Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für Heimatkunde, Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx) Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bautzen, der Mittelstelle für Heimatforschung im Markgrafstum Oberlausitz (Bautzen, Stieberstraße 36), der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda sowie des Verbandes „Lusatia" der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung" wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezieher und Inserenten Reichenau, Sa.

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 20 | 2. Oktober (Gilbhart) 1927 | 8. Jahrgang

Verband Lusatia.

Sonnabend, den 5. November, nachmittags 4 Uhr, in der Bahnhofswirtschaft Neugersdorf

Herbst-Vertreterversammlung.

Tagesordnung: Aufnahmen, Berichte der Ausschüsse, Kopfsteuer, Programm 1928, Anträge, Verschiedenes.

Dr. O. Weder.

Richard Blasius, ein Lausitzer Dichter

Biographische Skizze von Herbert Henkner, Bautzen

Unter den Lausitzer Schriftstellern und Dichtern nimmt der in Bad Schandau an der Elbe lebende Reichenauer Richard Blasius eine besondere Stellung ein. Er hebt sich in seiner Eigennote wesentlich von allen andern ab, ob er sich als gefälliger Plauderer, fesselnder Schilderer, tiefsinniger Theosoph, unterhaltsamer Humorist oder gar derber Satiriker zeigt. In jeder Beziehung äußert sich sein ganzer, geschlossener Charakter, dessen Schaffen nicht Liebhaberei, sondern das Spiegelbild innersten, ehrlichen Dranges ist. Daher ist er auch in der Satire ein mutiger Verfechter unverhüllter Wahrheit, ein Gegner jeglicher Gefallsucht, ausgezeichnet durch eine natürliche Bescheidenheit und ehrliche Selbstkritik. Der Plauderer und Schilderer läßt ein warmes, von echtem Heimatgefühl erfülltes Herz und manchmal auch eine leise Sehnsucht nach seiner engeren Heimat, nach schönen Kindertagen und nach dem stillen oft verborgenen, traulichen Glück seiner ihm wohlbekannten Landsleute erkennen. Die Geschichte seiner Heimat mit all ihrem Glück und ihrer Not ist ihm vertraut. Darüber hinaus findet er jedoch den Weg auf das Gebiet allgemeinen schriftstellerischen und dichterischen Schaffens und das nicht ohne besonderen Erfolg. Der Theosoph in ihm zeigt sich als ein ernster Suchender nach dem großen Wahren und Schönen, nach der Lösung seelischer Probleme. Als Humorist weiß er sich mit Lebenslust und würziger Frische über die Mühsal des Alltags hinwegzusetzen. Als Satiriker aber schreckt er nicht zurück vor unverblümter Wahrheit, ganz gleich, ob er auch einmal mit ihr anstößt und etwas Unangenehmes sagen muß. Hinter allem aber steht der lebendig Gestaltende, der aus einem schier unversiegbaren Born zu schöpfen scheint.

*

Aus seinem Leben

Richard Blasius wurde am 19. Februar 1885 im großväterlichen Hause in Reichenau geboren. Dort achteten seine treusorgenden Erzieher und Verwandten noch auf alte Lausitzer Sitten und Bräuche, sodaß der junge Blasius mit ihnen auf's engste vertraut wurde. Frühzeitig entwickelte sich seine reiche Phantasie und gar bald regte sich in ihm ein Suchen nach zunächst noch unbekannten, aber doch schon geahnten Gütern und sein Geist ließ ihm oft keine Ruhe. Ähnlich wie wir es bei Fritz Bertram feststellen können, fühlte sich auch das Knabengemüt des jungen Blasius durch die Religion bewegt, und nicht selten mußten seine Schulkameraden sich eine tiefempfundene Predigt anhören, die er ihnen von einem Steinhaufen herab hielt. Einige seiner Zeitgenossen wissen sich noch genau zu entsinnen, daß es ihm dabei sehr ernst zu Mute war und nicht bloß auf unberechenbare Kinderlaune ankam. Auch ohne diese Zeugen würden wir diesen Worten Glauben schenken, wenn wir uns den Theosophen genauer betrachten.

Nach dem Besuche der Volksschule siedelte der junge Blasius nach Bautzen über, um sich hier in sechs Jahren ernster Ausbildung auf dem Landständischen Seminar für den Lehrerberuf vorzubereiten. In Kamenz und Großnaundorf übte er dann zuerst seine Tätigkeit aus und von 1909 ab in Rathmannsdorf. Der Weltkrieg rief auch ihn 1914 zu den Waffen, bis er 1918 verwundet in französische Gefangenschaft geriet, aus der er erst 1920 zurückkehrte.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN